

Metropolitanen¹ und wusste durch den Grafen Guigo in der That die Auslieferung der Grafschaft an Hugo durchzusetzen. Aber als Hugo zwei Jahre durch Krankheit von der Heimath fern gehalten wurde, hat Guido abermals das lang umstrittene Gebiet in Besitz genommen, abermals ist der päpstliche Legat zum Einschreiten wider ihn aufgeboten worden², bis endlich im Jahre 1107 Papst Paschal II. ein Abkommen vermittelte, nach welchem das zwischen Bourne und Isère liegende Gebiet der Grafschaft sammt der Hauptkirche Saint-Donat, vorbehaltlich der dem Erzbischof zugestandenen Weihen der Geistlichen und Altäre, an Grenoble fallen sollte, im übrigen aber eine nach der Zahl der festen Schlösser bemessene gleiche Theilung durchgeführt wurde³.

Da nun nicht bekannt ist, dass jemals wieder um die Grafschaft Salmorenc gestritten worden ist, so dürfte man wegen des in den Wiener Briefen hervortretenden Strebens, der Wirklichkeit zum Trotz die ganze Grafschaft der uneingeschränkten geistlichen Botmässigkeit des Erzbischofs von Vienne zu unterstellen, die Fertigung der angegebenen Wiener Schriftstücke in die Zeit Guidos verweisen, und um so eher, als Guido erwiesenermassen eine gefälschte Urkunde zu seinen Gunsten zu verwerthen gesucht und einen Schreiber an der Hand gehabt hat⁴, welcher es verstand, seinen Machwerken das Ansehen hohen Alters zu verleihen⁵. Zugleich wird für die Fälschung der Wiener Sammlung aus der Angelegenheit der Grafschaft Salmorenc der terminus a quo gewonnen: wäre nämlich zur Zeit der Synode von Autun im Jahre 1094 die Urkunde Gregors VII. J.-L. 5024, welche die ganze Grafschaft dem Erzbisthum Vienne zuerkennt, schon vorhanden gewesen,

1) In dem Briefe J.-L. 5595: 1095 Nov. 29. 2) J.-L. 5685: 1097 Juni 4. 3) Paschal bekundet (J.-L. 6163: 1107 Aug. 2), dass die Vereinbarung darauf gehe: 'ut eiusdem pagi equam divisionem facerent et tam Viennensi quam Gratianopolitanę ecclesię pars eiusdem divisionis vicinior redderetur; quicquid autem in territorio infra Bornam et Isaram versus Gratianopolim constituto Viennensis archiepiscopus calumpniabatur, ab omni deinceps infestatione liberum Gratianopolitanę ecclesię cederet; porro ecclesiam beati Donati, quę infra Viennensem parrochiam continetur, cum omnibus mobilibus sive immobilibus ad eam pertinentibus Gratianopolitanus episcopus iure proprietario possideret et tam canonicas ipsius ecclesię quam universa ad eam pertinentia ipse disponderet, Viennensis autem parrochiali tantum iure in clericorum et altarium consecrationibus uteretur. Pari ergo communique consensu Salmoriacensis pagis talis est facta divisio, ut undecim castella cum ecclesiis et parrochiis et totis mandamentis suis Viennensi ecclesię, item undecim castella cum ecclesiis et parrochiis et totis mandamentis suis Gratianopolitanę ecclesię dederentur'. 4) Vgl. oben S. 98 Anm. 2. 5) Hugo von Grenoble nennt die von Sigibod gefälschte Urkunde 'scripturam quasi multa vestitate contritam'!